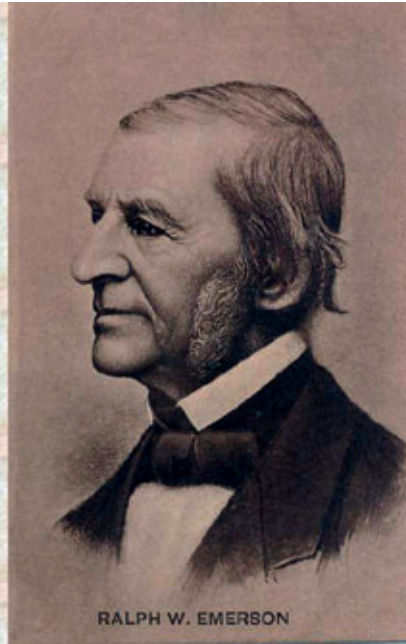




„Es ist ein Beweis  
hoher Bildung,  
die größten Dinge  
auf einfachste Art  
zu sagen.“

Ralph Waldo Emerson



RALPH W. EMERSON

## Papierkorbsätze – billig abzugeben

Was schätzen Sie, wie viel Zeit Sie haben, um einen starken ersten Eindruck auf Ihre Zuhörer zu machen? Zünden Sie ein Streichholz an. Wenn Sie sich die Finger verbrennen, ist Ihre Chance vorbei. Vermeiden Sie deshalb auf jeden Fall, eine Rede mit einem Papierkorbsatz zu beginnen. Papierkorbsätze sind Sätze, die überflüssig sind, bei denen Ihre Zuhörer sofort abschalten, weil sie auch schon viel zu bekannt und abgedroschen sind. 90% aller Reden und Präsentationen in der Praxis beginnen genau damit:

*Es ist mir eine besondere Ehre...*

*Ich habe das Vergnügen...*

*Ich habe die Aufgabe...*

*Lassen Sie mich Ihnen kurz...*

*Ich freue mich, dass Sie so zahlreich gekommen sind...*

*Ich möchte sagen...*

*Ich würde meinen...*

*Ich kann nicht umhin...*



*Wenn Sie gestatten...*

*Wenn Sie so wollen...*

*Darf ich dazu bemerken...*

*In diesem unserem Lande...*

*Ich sage dies ohne Ansehen der Person...*

*Wir stehen in unerschütterlicher Treue...*

*Angesichts der Bedeutung dieser geschichtlichen Stunde...*

*Danke für Ihre Aufmerksamkeit...*

*„Hm“, „Äh“, „Also“, „An und für sich“, „Eigentlich“, „Sozusagen“.*

Ein sprachbewusster Mann, der Dichter Arno Holz, sagte dazu etwas sehr Wahres: *„Der Erste, der auf Sonne Wonne reimte, auf Herz Schmerz und auf Brust Lust, war ein Genie; der Tausendste ein Kretin.“*

Genauso verhält es sich mit diesen Gemeinplätzen. Und seien Sie ruhig ehrlich: Wenn Sie darunter einige finden, die auch Sie schon benutzt haben, ist das kein Wunder. Es ist deshalb kein Wunder, weil uns dieses Blabla ja von den Politikern dauernd vorgesagt wird. Und nicht nur von den Politikern. Klaus Natorp von der FAZ schrieb dazu einmal einen interessanten Leitartikel. Darin hieß es:

*„Gepflegt wird dieser Sprachschrott mit täglich wiederkehrenden Standardformulierungen nicht nur von den Politikern, sondern auch von den Nachrichtenagenturen. Von dort gelangt dieses Primitiv-Vokabular, meist ungefiltert, in die Ohren von Millionen von Zuhörern, die dann annehmen, es sei gutes Deutsch, was sie eben vernommen haben: so spricht man eben.“*

Ich gebe zu: Solche Papierkorbsätze haben zwei große, verführerische Vorteile:

1. Weil wir sie schon so oft gehört oder gelesen haben, fallen diese Formeln uns fast zwangsläufig als erste ein, wenn uns gerade sonst nichts einfällt.
2. Außerdem steckt in manchen von diesen Gemeinplätzen sogar ein Körnchen Wahrheit oder ehrliche Absicht – ihr erster Benutzer hat sich vielleicht wirklich etwas dabei gedacht.

Aber was auch immer sich jemand einmal dabei gedacht haben mag: Heute bedeuten und sagen diese Formeln überhaupt nichts mehr. Heute dienen sie nur noch als Lückenfüller, als Pausenzeichen. Und so etwas können Sie



Phrasendreschmaschine Bundestag

natürlich mitunter beim Reden sehr gut gebrauchen: Wenn Sie ganz schnell Ihre Gedanken ordnen müssen, helfen Papierkorbsätze ein bisschen Zeit zu gewinnen.

Trotzdem rate ich Ihnen von diesen Formeln dringend ab, und zwar aus zwei Gründen:

1. Sie sind ein richtiger Betrug, weil Sie Ihr Publikum mit leerem Wortgeklingel aufhalten und ihm zumuten, sich selbst alles Wichtige herauszusuchen.
2. Sie sind Saboteure, d. h. sie verneinen das, was Sie sagen wollten, sie schwächen es ab oder verkehren es sogar ins Gegenteil. Deshalb: Sagen Sie, was Sie meinen. Sagen Sie es direkt.

*„Ich kann eigentlich ganz gut Spanisch sprechen. Ich würde sagen, ein bisschen kann ich auch organisieren und – ich denke im Umgang mit Kunden bin ich auch nicht schlecht.“*

Mit diesen Worten stellte sich einmal eine Sekretärin bei uns vor. Was für eine tolle Selbst-PR, finden Sie nicht auch?

Was heißt *eigentlich*? Überlegen Sie mal: Wenn Sie zu Ihrem Partner sagen würden: *„Eigentlich liebe ich Dich schon...“* Wäre der davon begeistert? Wenn ein Verkäufer zum Kunden sagt: *„Eigentlich eine gute Qualität...“*, wie will der überzeugen?